



Zwei Tage brauchen Martina Bausenwein (links) und Birgit Scheder, um gemeinsam mit weiteren Helfern die Krippe in der Ochsenfurter Stadtpfarrkirche aufzubauen. ARCHIVFOTO: GERHARD MEISSNER

## Wie Mönche die Bibel erzählten

Ochsenfurter Kapuzinerkrippe birgt noch manches Geheimnis

Die barocke Ochsenfurter Kapuzinerkrippe zählt zu den ältesten erhaltenen in der Region. Bereits kurz nach dem Bau ihres Klosters im Jahr 1667 begannen Mönche mit dem Bau der Szenerie, vermutet Diplom-Restauratorin Birgit Scheder, um damit dem Volk die Geschichten aus der Bibel bildhaft vor Augen zu führen.

Seit einigen Jahren ist die Krippe vom 1. Adventssonntag bis Maria Lichtmess am 2. Februar in der Ochsenfurter Stadtpfarrkirche St. Andreas wieder öffentlich zu sehen. Historische

Quellen zur Entstehung der Krippe hat man bislang nicht gefunden. Die ältesten Gewänder, teils aufwendig mit Glassteinen und Goldstickereien verziert, stammen aus dem Barock. Im Lauf der Jahrzehnte kamen neue Figuren hinzu. Der gesamte Fundus umfasst 232 menschliche Figuren, 125 Tiere, 25 Kulissenteile und über 500 sonstiger Teile, darunter 71 Porzellanteller und ein 113-teiliges Miniatur-Zinnschiff, das wohl für die Darstellung der Hochzeit von Kana verwendet wurde. „Uns geht es

darum, dass die Krippe nicht in Vergessenheit gerät, sondern weiterhin erhalten bleibt und gezeigt werden kann“, sagt Birgit Scheder. Eine gute Gelegenheit, die Krippe zu bestaunen und vielleicht ihren Erhalt mit einer kleinen Spende zu unterstützen, bietet sich während des Ochsenfurter Adventsgässles. Am 3. Adventswochenende (15. und 16. Dezember) verwandeln zahlreiche Stände und ein umfangreiches Rahmenprogramm die Ochsenfurter Altstadt in eine vorweihnachtliche Szenerie. *meg*

*Beilage Main Post - Ausgabe*

*Donnerstag*

*22. Nov. 2018*